

Kantonales Pilotprojekt «Communes sympas – Gemeinsam in der Gemeinde»

2009
Bund

Förderung der
aktiven Bür-
gerschaft und
Partizipation



Anreizpolitik der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen

Die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM) ist der Ansicht, dass Ausländerinnen und Ausländer, die sich langfristig in der Schweiz niedergelassen haben, als Bürgerinnen und Bürger anerkannt werden sollen ¹. Aus diesem Grund plädiert die EKM für einen Perspektivenwechsel mit einem Bekenntnis zur «Citoyenneté» und setzt sich dafür ein, Partizipation generell neu zu denken ².

In diesem Sinn gibt die EKM verschiedene Empfehlungen ab und will Projekte unterstützen, welche die aktive Bürgerschaft und die Partizipation auf lokaler Ebene fördern (2009: Ausschreibung «Citoyenneté – aktive Bürgerschaft»).

2010
Freiburg

«Communes
sympas –
Gemeinsam in
der Gemeinde»



Einreichung des partizipativen Pilotprojekts des Kantons Freiburg

Der Kanton Freiburg reicht über seine Fachstelle für die Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention (IMR) ein Pilotprojekt ein, das auf dem Vorbild des Projekts «Marly Sympa» basiert, das für seine Förderung der aktiven Partizipation in den Gemeinden mit dem Integrationspreis ³ der EKM ausgezeichnet wurde.

Das Projekt mit dem Namen «Communes sympas – Gemeinsam in der Gemeinde» (CS – GG) wird im Juli 2010 genehmigt.

¹ Heute leben 1,7 Millionen Ausländer/-innen in der Schweiz, das sind 22 % der Bevölkerung.

² Hinausgehen über die klassischen Partizipationsrechte, die ausländische Staatsangehörige in einigen Kantonen und Gemeinden haben ; s. <http://www.ekm.admin.ch/content/ekm/de/home/projekte/citoyen.html>

³ Die EKM lobte seinen gesamtgesellschaftlichen, generationen- und kulturübergreifenden Ansatz, seinen innovativen und partizipativen Charakter, seine lokale Verankerung und die konkreten Aktionen, welche die Resultate sichtbar machen.

Bürger-
beteiligung

Chancen-
gleichheit

Lebensqualität

Zweck und Ziele des kantonalen Pilotprojekts CS – GG

Mit dem kantonalen Pilotprojekt ⁴ sollen die Freiburger Gemeinden für das Thema Partizipation und Lebensqualität gewonnen werden, indem ihnen das Projekt «Marly Sympa» als Vorlage und ein finanzieller Anreiz zur Entwicklung eines eigenen Partizipationsprojekts angeboten werden.

Das Pilotprojekt basiert auf folgenden allgemeinen Zielen:

- Förderung der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.
- Förderung der Chancengleichheit.
- Verbesserung der Lebensqualität auf lokaler Ebene.

Jede Gemeinde wird gebeten, Folgendes zu organisieren:

- Eine Projektträgerschaft.
- Eine Ausbildung für Einwohner/-innen, die ihre Kompetenzen zur Verbesserung der Lebensqualität stärkt.
- Aktionen zur Verbesserung der Lebensqualität (inkl. Generationentreffen).
- Netzwerke für den Austausch zwischen den Gemeinden im CS – GG-Projekt, Gemeinderäten und kantonalen Organen.

Die Gemeinden verpflichten sich, an der Evaluation des kantonalen Pilotprojekts CS – GG teilzunehmen.

3 Schritte

Organisation des kantonalen Pilotprojekts CS – GG

Auf kantonomer Ebene ist das Pilotprojekt CS – GG in drei Schritte gegliedert:

- **Durchführung und Koordinierung** des kantonalen Pilotprojekts zwischen der IMR, der Ausbildungsstätte «L'êtrier», der Fachhochschule Freiburg für Soziale Arbeit FHF-SA (mit den Evaluationen beauftragt) und den betroffenen Gemeinden ⁵.
- **Schaffung der Ausbildung «Vernetzer/-innen+» («V+»).**
- **Evaluationen** des kantonalen Pilotprojekts und der Gemeindeprojekte.

⁴ Zwischenbericht der Fachstelle für die Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention (IMR).

⁵ Siehe Anhang 1: Zuteilung der Tätigkeiten und Zuständigkeiten.

4 französisch-
sprachige
Gemeinden

1 deutsch-
sprachige
Gemeinde

Verlauf des kantonalen Pilotprojekts CS – GG (2010–2013)

Zwischen September 2010 und November 2011 haben sich nach und nach eine deutschsprachige und vier französischsprachige Gemeinden (Marly, Bulle, Düdingen, Estavayer-le-Lac und Villars-sur-Glâne) für die Durchführung des Projekts entschieden:

- Die Ausbildungen «V+» fanden in den verschiedenen Gemeinden zwischen September 2011 und April 2013 statt.
- Die Evaluationen werden laufend durchgeführt.
- 4. Konferenz der Gemeinden betreffend die Integration der Migrantinnen und Migranten vom 13. November 2012.
- 1. Austauschveranstaltung CS – GG vom 13. November 2012 mit Workshops für die Koordinator/-innen und Kommissionen der CS – GG-Projekte ⁶.
- 1. interkommunales Weiterbildungstreffen der Koordinator/-innen und «V+» vom 8. September 2012 ⁷.

Lancierung
eines
partizipativen
Gemeinde-
projekts

+

Organisieren
der Ausbildung
«Vernetzer/
-innen+»

Beteiligung der Gemeinden am kantonalen Pilotprojekt CS – GG

Der Aufgleisungs- und Verpflichtungsprozess ist bei jedem CS – GG-Projekt gleich ⁸ und läuft wie folgt ab:

- Organisation **einer Austauschveranstaltung**, um die Gemeindeakteure zu informieren und ihre Fragen zu beantworten; Festlegung einer Organisationsstruktur für die Gemeinde (Einsetzung einer CS – GG-Kommission und Anstellung einer Koordinatorin / eines Koordinators) → *Unterzeichnung einer Zusammenarbeitsvereinbarung* ⁹: Sie umfasst die Organisation der Ausbildung «Vernetzer/-innen+» sowie die Teilnahme an der Evaluation und den kantonalen Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem kantonalen Pilotprojekt.

⁶ Organisiert und moderiert durch die Fachhochschule Freiburg für Soziale Arbeit mit dem Ziel, Projektaktionen zu fördern und die Entwicklungen in der Gemeinde nach und nach bekannt und anerkannt zu machen.

⁷ Ziel dieser Weiterbildungstagung war es, die «V+» zu würdigen und eine gemeinsame Kultur zu schaffen: J. Panet Raymond, emeritierter Professor der Universität Montreal und Verantwortlicher des Projekts zur urbanen Wiederbelebung des Quartiers St-Michel in Montreal, hielt einen Vortrag über die Grundsätze der Gemeinwesenarbeit. In interaktiven Workshops wurden Vorentwürfe für Projektaktionen skizziert (s. Leitfaden)

⁸ Mit Ausnahme der Gemeinde Marly, die bereits mehrere Jahre Erfahrung hat (11 Ausbildungsjahrgänge).

⁹ Zwischen der Gemeinde und der Sicherheits- und Justizdirektion des Kantons Freiburg, vertreten durch die IMR.

- Die Gemeinde organisiert einen **partizipativen Workshop für Einwohner/-innen**, Gemeindebehörden und lokale Gruppierungen, der von der FHF-SA moderiert wird: Dieser partizipative Anlass entspricht der Grundidee von CS – GG und erlaubt eine detailliertere Präsentation sowie die gemeinsame Festlegung des «V+»-Profils und der entsprechenden Ausbildungsinhalte → *Die Ausrichtung des CS – GG-Projekts wird geklärt.*
- **Die Organisation und Durchführung der Ausbildung** erfolgen nach einem eigenen Zeitplan → *Vereinbarung mit «L'êtrier» (Ausbildungsstätte), die «V+» werden gewählt, ausgebildet und von der Gemeinde anerkannt.*
- **Die Weiterführung des CS – GG-Gemeindeprojekts** wird von jeder Gemeinde selbst festgelegt (Rhythmus, Durchführungsweise und Projekte) → *Die Gruppe der «V+» wird unterstützt, Aktionen und Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren werden umgesetzt, Projekte zu Lebensqualität und Integration werden nach und nach konkret.*

*Gemeinsam
aus den
Erfahrungen
lernen, die im*



Idee des kantonalen Pilotprojekts CS – GG

Das kantonale Pilotprojekt baut auf einem angeleiteten, gegenseitigen Lernprozess auf ¹⁰.

Es soll partizipativ sein und die verschiedensten betroffenen Akteure einbeziehen. Da es ein Pilotprojekt ist, sollen die Erfahrungen der beteiligten Gemeinden gesammelt und bewertet, die Tätigkeiten der verschiedenen Akteure (Kanton, Gemeinden und lokale Akteure) erklärt und einige bewährte Methoden hervorgehoben werden, um bei anderen Gemeinden des Kantons ebenfalls das Interesse für eine verstärkte Beteiligung ihrer Einwohner/-innen im Bereich Lebensqualität zu wecken.

*Leitfaden
gesammelt sind*

Ergebnis des kantonalen Pilotprojekts CS – GG

In diesem Sinn wird mit den laufend durchgeführten Evaluationen das Wissen der Gemeinden, die am kantonalen Pilotprojekt beteiligt sind, im Memento – Leitfaden «Communes sympas – Gemeinsam in der Gemeinde» gesammelt und weiterverarbeitet.

Dieser beschreibt die Etappen zur Durchführung eines CS – GG-Gemeindeprojekts, die beteiligten Akteure und ihre Tätigkeit.

¹⁰ Es basiert auf dem Prinzip der Aktionsforschung und wird in mehreren Etappen durchgeführt, wobei die nach und nach gewonnenen Erkenntnisse in die Ausrichtung der folgenden Etappen einfließen.

*Sich zum/zur
«Vernetzer/
-in+» ausbilden
lassen*

Die IMR hat die Ausbildungsstätte «L'êtrier» damit beauftragt, die Ausbildung «Vernetzer/-innen+» zu konzipieren und anzubieten: Sie dauert 33 Stunden und besteht aus Modulen zu verschiedenen Themen.

Die Ausbildung hilft den Teilnehmenden, ihre Kompetenzen zu erweitern, damit sie eine neue Rolle mit der Bezeichnung «Vernetzer/-in+» oder «Vermittler/-in im Dienst der Lebensqualität» entwickeln können. Die Gemeinde wählt die Ausbildungsthemen, die sie behandeln möchte, in Absprache mit der Ausbildungsstätte «L'êtrier».

*33 Std.
Kursthemen*

Es werden verschiedene Themen angeboten:

- Ausbildung: Beteiligte Partner, Geschichte und Zweck der Ausbildung.
- Bestehende Werte.
- Persönlichkeitsbildung.
- Bezugsnetz, ausgehend vom Individuum.
- Kenntnisse über das lokale Umfeld.
- Verantwortungsvolle Haltung.
- Konfliktmanagement und Umgang mit aggressivem Verhalten.
- Macht und Autorität – Rahmen und Orientierungspunkte der Vernetzungsarbeit.
- Sitzungsleitung.
- Integration und Multikulturalität.
- Die Person im Zentrum der Beziehung.
- Beziehungen: Gestaltung und Herausforderungen.
- Selbstachtung.



Zertifikat

Auf Wunsch der Gemeinden können auch «massgeschneiderte» Lösungen entwickelt werden.

*Die Gruppe der
«Vernetzer/
-innen+»*

Im Anschluss an die Grundausbildung können Weiterbildungen durchgeführt werden. Zudem werden «V+»-Treffen und Freizeitaktivitäten zur Stärkung des Zusammenhalts organisiert.

Evaluationen des kantonalen Pilotprojekts CS – GG

Evaluieren, um das Projekt zu leiten

Kantonales Modell der evaluativen Vorgehensweise

Die IMR hat die Fachhochschule Freiburg für Soziale Arbeit (FHF-SA) beauftragt, eine qualitative Evaluation durchzuführen, die in verschiedene, miteinander zusammenhängende Tätigkeitsgruppen gegliedert ist.¹¹

Ausrichten

Wissenschaftliche Überwachung

Die laufende Überwachung ermöglicht eine kontinuierliche Begleitung des kantonalen Pilotprojekts und seine fortlaufende Gestaltung, indem die spezifischen Bedürfnisse der Gemeinden und der beteiligten Akteure berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse der Überwachung helfen bei der Ausrichtung und Planung des Projektablaufs sowie der Verantwortlichkeiten und Rollen der verschiedenen Gemeindeprojekte, beim Hinweis auf Gefahren und Herausforderungen und bei der Organisation der kantonalen Austauschtagungen zur Vernetzung der Gemeinden und der beteiligten Akteure. Schliesslich wird damit das Wissen für die Erarbeitung des Leitfadens gesammelt und verglichen.

Beschreiben Verstehen

Deskriptive und verständnisfördernde Evaluation

Die fünf Gemeinden werden bei der Durchführung ihrer jeweiligen Projekte begleitet. Es werden auch gemeinsame Instrumente¹² angeboten und Datenerhebungen organisiert (vor und nach den Ausbildungen, während den partizipativen Workshops und an den Tagungen zum Erfahrungsaustausch).

Die Evaluation ermöglicht die Beschreibung der Strategien zur Durchführung der CS – GG-Projekte, die Berichterstattung über ihre wichtigsten Etappen und die durchgeführten Aktionen. Sie erlaubt auch, aufgeworfene Fragen sowie die Herausforderungen und Vorstellungen der beteiligten Akteure und die Lösungen der verschiedenen Gemeinden zu verstehen.

Mit der Idee, das Wissen allen zugänglich zu machen, werden die wichtigsten Erfahrungen und bewährten Methoden an den Tagungen zum Erfahrungsaustausch vorgestellt. Danach werden sie zur Grundlage für den Leitfaden.

¹¹ Die auf unterschiedliche Weise und nach verschiedenen Methoden umgesetzt werden.

¹² Insbesondere der partizipative Workshop 1, die Evaluation vor und nach der Ausbildung, Methoden für eine Standortbestimmung usw. Dank der Evaluation werden somit in jeder Gemeinde systematisch Daten gesammelt, die einen Vergleich ermöglichen.

*Orientierungs-
punkte geben*

→ *Aufeinander
zugehen*

→ *Sich für
Lebensqua-
lität und gu-
tes Zusam-
menleben
einsetzen*

→ *Ressourcen
bieten und
Erfolge un-
terstützen!*



Querschnittsevaluation

Die Querschnittsanalysen der durchgeführten Gemeindeprojekte und die gesammelten Erfahrungen beleuchten am Ende verschiedene Thematiken, die interessierten Gemeinden als konkrete Orientierungspunkte dienen können:

- Die Ausrichtung und der thematische Ansatz der Gemeindeprojekte widerspiegeln die lokale Situation, aber auch die Möglichkeit zur Entwicklung.
- Die Leitwerte des Gemeindeprojekts und der «V+» scheinen für jede Gemeinde spezifisch, aber doch ähnlich zu sein.
- Eine geregelte Zusammenarbeit basiert auf einer legitimen Rollenverteilung, grossem Einsatz und einem laufend zu pflegenden Zusammenhalt.
- Die aktuellen «V+» sind integrierte Einwohner/-innen.
- Die Vielfalt der «V+»-Rollen ist für den Nutzen des Gemeindeprojekts ausschlaggebend.
- Eine standardisierte Ausbildung gewährleistet eine gemeindeübergreifende Kohärenz und macht die «V+» miteinander bekannt.
- Die Kommunikationsstrategien zur Bekanntmachung des Projekts müssen alle Einwohner/-innen ansprechen, um eine grösstmögliche Beteiligung zu erreichen.
- Die durchgeführten und geplanten Projektaktionen konkretisieren bereits die drei Ausrichtungen des CS – GG-Projekts.

*Der Leitfaden: Produkt des kantonalen Pilotprojekts «Communes sympas –
Gemeinsam in der Gemeinde»*

*Alles über die
Gemeinde-
projekte*

Mit dem Leitfaden sollen die Erfahrungen des kantonalen Pilotprojekts gesammelt sowie Methoden und Know-How der Gemeinden zugänglich gemacht werden.

Durch die Systematisierung wird eine Sammlung von Orientierungspunkten geschaffen, die allen Gemeinden des Kantons Freiburg zur Verfügung steht, welche die Beteiligung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner am Gemeinwesen über die Förderung der Lebensqualität erhöhen wollen.

Der Leitfaden enthält auch konkrete Werkzeuge, damit die Gemeinden wissen, wie sie solche Gemeindeprojekte durchführen können, indem sie sich auf Beispiele anderer Gemeinden stützen.

👍 *Bewährte
Methoden*

😊 *Durchge-
führte
Aktionen*

💬 *Erfahrungs-
berichte*

🔧 *Werkzeuge*

Der Leitfaden unterteilt den Prozess zur Durchführung eines CS – GG-Projekts in 4 Etappen:

1. Lancierung.
2. Vorbereitung.
3. Umsetzung.
4. Verankerung oder Abschluss.

Er erklärt, wie ein CS – GG-Projekt konkret realisiert wird, anhand von:

- Präsentationsblättern für die Haupttätigkeiten und die beteiligten Akteure.
- Durchgeführte Aktionen und Erfahrungsberichten aus durchgeführten Projekten.
- Werkzeugen für die Durchführung.